

Liebe Jubelkonfirmandinnen, liebe Jubelkonfirmanden, liebe Gemeinde, *wie sagt das liebe Kind?* – Natürlich: „Danke“. Das haben wir von klein auf gelernt.

Viele andere Worte und Weisheiten wurden uns mit auf den Weg gegeben. Manche Worte haben sich tief in das Gedächtnis eingegraben und werden von Generation zu Generation weitergegeben. Wehe dem, wenn Tante zu Besuch kam und das Kind reichte die falsche Hand: *Gib die gute Hand...* Bald hieß es: *Was auf den Tisch kommt, das wird gegessen*, und wenn Spinat oder Brotsuppe schon längst nach Tränen schmeckten. Wenn es praktische Probleme in der väterlichen Werkstatt gab, hörte man schon mal: *Es wäre doch gelacht, wenn der Frosch keine Haare kriegt*. Oder: *Es ist nicht leicht, ein Stachelschwein zu küssen*. Und außerdem haben wir alle wohl - ob nun beim Klavierüben oder bei Mathematik - die Wahrheit gelernt, dass *noch kein Meister vom Himmel gefallen ist!*

Harmlos war das alles freilich gegenüber den Worten, die sich in den 30er Jahren in die Herzen schlichen, Worte *vom Volk, dem Raum fehlt* oder von den Qualitäten deutscher Menschen, die *schnell wie Windhunde, hart wie Kruppstahl* sind. *Pflichtbewusst und pünktlich wie die Eisenbahn* haben viele, viel zu viele solche Qualitäten ohne Herz und Verstand gelebt und es kam zu dem, was für die Älteren von Ihnen noch mehr oder weniger deutlich in Erinnerung sein wird: Krieg und Vernichtung, konkret im April 45 dann auch zwischen Strehla und Lorenzkirch kurz vor der Begegnung von Russen und Amerikanern... Wie oft habe ich selbst 40 oder 50 Jahre nach dem Desaster noch den Spruch gehört vom *befehlen und folgen*. Immer noch spuken solche Worte in den Köpfen herum!

Nicht so schlimm, aber auch zu hinterfragen wäre, ob *ein Junge wirklich nie weinen*, ein *Mann keinen Schmerz* kennen darf.

Dass übrigens *Schönheit leiden muss*, haben wir sicher alle schon mal erlebt, wenn wir ein bisschen eitel und dann mit den falschen Sachen unterwegs waren, gefroren haben...

Später änderten sich die gesellschaftlichen Parolen und Sprüche: Wir hörten, dass wir *von der Sowjetunion lernen* müssen, um siegen zu können oder die Weisheit: *So wie wir heute arbeiten, werden wir*

*morgen leben.* Manchmal sollten wir sogar *überholen ohne einzuholen!* Jetzt, in unserer neuen freien Welt, begreifen wir oft schmerzhaft, dass *Geld die Welt regiert* – und wir können uns kaum wehren. Und viele leiden daran, dass *Zeit Geld ist*, das keiner übrig hat... Flotte Sprüche, tiefe Wahrheiten!? Was stimmt, was trägt?

Einmal hörte ich auf dem Markt, wie eine Frau eine andere trifft und fragt: Wie geht's denn so? Die Antwort kennen wir: *Danke, gut, Unkraut vergeht nicht.* – Eine Frau, die ich zum 80. Geburtstag besuchte, erzählte mir ihre ganze Biographie. Es war spannend zuzuhören, auch weil sie wie ich ostpreußische Vergangenheit hatte. Aber als sie dann ihr Lebensmotto zum dritten Mal wiederholte, wurde ich stutzig: *Sag nie nie.* – Was ist das? – Hilft das zum Leben? Noch fraglicher fand ich, als eine Betriebsleiterin eines großen diakonischen Betriebes mir ihr Lebensmotto anvertraute: *Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.* Natürlich, beten und arbeiten, fiel mir ein. Aber: *Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott...?*

Als dann meine Frau noch von der Physiotherapie zurückkam und mir sagte, dass sie sich bedankt hätte und die Therapeutin meinte: *Nicht bedanken, sonst hilft es nicht!* – da kam ich endgültig ins Fragen: Welche Worte und Weisheiten helfen uns wirklich? Wir tragen sie mit uns im Reisegepäck unseres Lebens herum und holen sie ab und an heraus – als Wanderhilfen. Wie weit aber helfen all diese flotten Sprüche von *Pünktlichkeit* und *Unkraut*, vom *sich selber helfen* oder dem *Meister, der nicht vom Himmel fällt?*

Sie ahnen sicher längst, worauf der Pfarrer hinaus will! Ja, ich will heute noch ein paar andere Sprüche in unser Gedächtnis rufen: Worte der Heiligen Schrift. Sie wurden uns mit auf den Weg gegeben als KONFIRMATIONSSPRÜCHE. Mancher kennt noch seinen Spruch, hat ihn auf dem Weg durchs Leben als eiserne Ration immer dabei gehabt. / Hat jemand erlebt, was der Psalmbeter in Psalm 119 sagt: **Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege?** Psalm 119,105

Manchmal blitzen die Augen von alten Menschen auf: Herr Pfarrer, ich kenne meinen Konfirmationsspruch noch: **Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.** Psalm 23,1 Oder: **Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.** 1. Petr. 5,7

Und ich merke, dass diese Worte ihnen viel bedeuten, sie sind gleichsam wertvolle Perlen, die sie immer wieder in die Hand nehmen, festhalten, anschauen und sich freuen an diesem Besitz. Was kann es besseres geben als einen zu kennen, der sagt: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.** Joh 14,6

Oder wie gut ist es, eine Lebensmaxime zu haben, die dem allgemeinen Gang der Dinge eine Alternative entgegensetzt: Nicht: Jeder ist sich selbst der Nächste, sondern: Mt 5,7 **Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.** Wie wichtig in einer Zeit, in der, wie es heißt, jeder nur noch an sich denkt...

Genauso wichtig finde ich das Wort aus Psalm 143: **Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, / denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.** Psalm 143,10

Die Welt ist so kompliziert geworden, rasend schnell verändern sich die Dinge, was heute gilt, muss morgen schon lange nicht mehr aktuell sein. Was ist heute und auch morgen noch wichtig und richtig? Was trägt durch?

Sie, liebe Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden, wir alle, liebe Gemeinde, haben unsere Lebenserfahrungen gemacht. War da nicht diese dabei, dass Gott der Herr uns geführt hat? Und wenn schon nicht immer **auf ebener Bahn**, dann aber mit **Stecken und Stab im finsternen Tal** als der gute Hirte, dem seine Schafe nicht egal sind? Worte der Heiligen Schrift – sie sind uns geschenkte wertvolle Perlen. Achten wir darauf, dass wir sie nicht verlieren! Denn sie glänzen ganz anders als die, die es auf dem Markt zu Billigpreisen gibt.

Ich wünsche uns allen, dass wir es schaffen, täglich ein Wort, einen Satz, vielleicht ein Wort aus der Losung zu lesen und ins Herz sinken zu lassen. So kann unser Herz fest werden und resistent gegen den so mancherlei Blödsinn, der uns erreicht und prägen und steuern will. Gott der Herr ist Sonne und Schild, Jesus Christus ist **der Weg und die Wahrheit und das Leben.** Ihm wollen wir als Getaufte die Ehre geben.

Beweisen wir es IHM, dass wir noch nicht zu vergesslich sind, sondern die Worte des Lebens noch kennen und den Ort, wo sie zu finden sind: Die Bibel. Ich hoffe, sie ist uns allen ein wertvoller Begleiter. Amen.